

Conviction

Nur mühsam konnten die Schaulustigen hinter der rot-weiß-roten Absperrung zurückgehalten werden. Es hatte den Anschein, als wären die umliegenden Dorfbewohner mit Bussen angekart geworden. Es wurde diskutiert, gemunkelt und geknipst.

Der junge Streifenpolizist drängte den verdatterten Fernfahrer Ralph in den Unfallkommandowagen. Mit einem energischen Ruck fiel die Tür ins Schloss. Florian ließ sich erschöpft in den Drehsessel fallen, „das kann doch nicht sein, haben die Menschen nichts anderes zu tun. Ein Glas Wasser?“, fragte er höflich sein Gegenüber.

„Nein! Weiß nicht. Denke doch. Oder doch nein“, stammelte Ralph.

„Gut, ich stelle es hierher“, Florian wischte mit dem Handrücken über den verschmutzten Schreibtisch. „Es tut mir leid“, flüsterte er betrübt in seinen Ziegenbart, „unangenehme Angelegenheit“.

Die Tür des Polizeibusses wurde energisch aufgeschoben und ein Wuschelkopf schaute ins Innere. „Kollege, der Straßenkehrer ist da. Tja, viel hat er ja nicht zum Einsammeln. Die Feuerwehr kommt dann auch gleich und wird die Reste wegwaschen!“

„Geh, Du ungehobelter Kerl, schleich Di“, herrschte Florian seinen Kollegen an, „hast Du überhaupt kein Benehmen gelernt?“

„Entschuldigen Sie bitte, aber manche Kollegen sind einfach zu abgebrüht. Kein Wunder bei unserem Job, da ist eine solche Reaktion schon fast Selbstschutz. Was glauben Sie, wenn wir jeden Fall direkt an unser Herz lassen....“

Ralph hörte schon lange nicht mehr zu. Was war passiert? Er starrte durch das verschmierte Fenster der aufgehenden Sonne entgegen. Gestern waren sie noch alles zusammen. Die ganze Runde traf sich beim Ausladen am Großmarkt. Dann suchte sich jeder sein Nachtquartier. Er konnte noch immer nicht glauben, dass Igor einfach weitergefahren war. Warum stand sein LKW bei der Tunnelausfahrt in der Bucht der Autobahnpolizei. Warum hatte er dort gehalten?

„Können wir beginnen?“, der junge Polizist versuchte so gut es ging seinen Dienst zu versehen. Es war eine Gratwanderung zwischen Vorschriften, hartem Polizeialltag und Menschlichkeit.

„Ja, ich denke schon“, Ralph drehte einen Kugelschreiber in seinen Händen, ohne auch nur den Blick von der aufgehenden Sonne zu lösen.

„Also Sie sind Ralph Vladimire..., Moment, also ...“

„Ralph Vladimireanu. Hier“, er hielt seinen Ausweis entgegen.

„Tschuldigung“, murmelte Florian, „Sie sind Fernfahrer?“

„Ja, seit mehr als zwanzig Jahren. Denken Sie, es war wirklich ein Unfall?“, Ralph starrte gedankenverloren in die waschblauen Augen des jungen Polizisten.

„Ich weiß nicht, aber das steht noch nicht zur Debatte. Wie lange kannten Sie den Verunglückten?“

„Verunglückten?“, Ralph schlug auf den Tisch, dass das Wasserglas zu kippen drohte. „Verdammt, warum will es keiner sehen? Das war kein Unfall! Denken Sie wirklich, ein erfahrener Fernfahrer wie Igor wäre so dumm, seinen Laster in der Bucht zu parken und dann auf die Fahrbahn zu laufen? Noch dazu bei der Tunnelausfahrt? Und alles zwischen zweiundzwanzig Uhr abends und sechs Uhr morgens? Denken Sie das wirklich?“ Seine dunkelbraunen Augen funkelten gefährlich im Sonnenlicht.

„Ich kannte Igor seit meiner ersten Minute wo ich Lastwagen sagen konnte. Damals als ihn mein Vater ins Herz schloss und in unserer Spedition einen Posten gab. Einen Zigeuner! Alle nannten ihn nur den Zigeuner! Glauben Sie, mein Vater hatte es wirklich nicht einfach. Einem Zigeuner vertraute er unsere LKW samt Ladung an. Sie können sich vorstellen, was das bei uns im tiefsten Rumänien für eine Schande war. Mit den Fingern zeigten sie auf uns. Dennoch wurde Igor Vaters Lieblingsfahrer. Nie hatte er uns im Stich gelassen. Die heikelsten Ladungen sicher ans Ziel gebracht.“

Ralph drehte wieder am Kugelschreiber. Er schien mit den Gedanken ganz weit weg zu sein. Florian machte keinen Pieps. Er hatte schon als Kind gelernt, zuhören kann oft Wunder bewirken. Nicht umsonst war sein Vater der wohl anerkannteste Gendarm aller Zeiten. Florians Gedanken trifteten einen Moment ab. Gendarm! Wo waren die guten alten Zeiten hingekommen? Heute ist alles ein Einheitsbrei, alles einfach nur Polizei. Wie glücklich war sein Vater damals? Aber so einen unangenehmen Fall hatte er nie. Zumindest erzählte er daheim nichts davon.

„Igor war unser bester Mann. Mein Freund und Vertrauter. Wir gingen durch die Hölle und waren auf dem Weg in den Himmel. Wir stritten um Frauen entlang der Routen, wechselten Reifen mitten im strömenden Regen, halfen so manchem Autofahrer bei Pannen und Unfällen. Wir waren ein unschlagbares Team!“ Er kramte ein bereits hundertmal gebrauchtes Taschentuch hervor.

„Hier“, Florian hielt den hartgesottenen Fernfahrer ein neues Taschentuch entgegen.

Florian versuchte sich in seine Lage zu versetzen. Wie würde er reagieren, wenn sein bester Freund und Vertrauter auf tausend Stücke zerteilt auf der Fahrbahn lag? Könnte er dennoch so die scheinbare Ruhe bewahren wie Ralph? Waren die Trucker wirklich aus einem anderen Holz geschnitzt? Florian wäre sicher dem Nervenzusammenbruch nahe. Aber hatte Ralph recht, stimmte hier etwas nicht? Warum um alles in der Welt hält ein erfahrener Trucker an, steigt aus seinem Laster und stellt sich mitten auf die Fahrbahn? Es war doch nur ein Bruchteil von Sekunden, bis ihn das erste Fahrzeug erfasste. Wie viele weitere dann folgten wird sich nie klären lassen.

Der junge Polizist spürte ein unangenehmes Kribbeln im Bauch. Er musste sich losreißen, sonst würde er sich noch übergeben. Sowie seine Kollegin heute Morgen, als die beiden als erste am Unfallort ankamen. Da hatte er noch den Kopf geschüttelt. Immerhin waren sie Autobahnpolizisten, da gibt es auch solche Unfälle. Aber durch Ralphs Erzählung war plötzlich alles anders. Er hatte sich in den Fall einfach hineinziehen lassen.

„Igor brachte mir das Autofahren bei, nahm mich auf seine Routen mit. Nie hatte Vater etwas dagegen. Wir haben viele Unfälle gesehen. Vielen Menschen das Leben gerettet. Hier“, er schob seinen linken Jackenärmel nach oben und zeigte auf die große, verbrannte Hautstelle, „hier, das war damals, als wir einen Mann aus dem brennenden Auto zogen.“

Und hier...“, er schob sein Hemd nach oben, eine Menge Narben kamen zum Vorschein, „Erinnerungen an die vielen unerbittlichen Kämpfe, wo wir die Ladung verteidigten. Igor hat...“, er

stoppte, „hatte noch viel mehr. In unserem wilden Heimatland ist Truckfahren wohl einer der gefährlichsten Jobs. Aber wir haben alle Transporte sicher abgewickelt. Ich frage Sie nochmals, warum um alles in der Welt sollte sich dann so ein Trucker mitten auf die Fahrbahn stellen?“

Betretene Stille hatte den Innenraum des Polizeiwagens erfasst. Durch die verschmierten Scheiben konnte man erkennen, dass die Feuerwehr mittlerweile ihre Arbeit beendet hatte. Die Schaulustigen hatten sich verzogen. Der morgendliche Straßenverkehr zog unwissend über die Todesstelle.

Florian zog einen Bogen Papier hervor und begann zu schreiben. Das Kratzen des Kulis durchbrach die wortlose Stille.

„Wenn Sie möchten, können wir schauen, ob die Ladung aufgebrochen ist“. Am Ende des Protokolls erschien sogar dem jungen Polizisten die Variante eines Unfalls als unglaublich. Und Selbstmord noch weniger. Nach den letzten Diebstählen der sogenannten Planenschlitzerbande entlang der Autobahn wäre Ralphs Vermutung gar nicht so weit hergeholt.

Wortlos folgte der Trucker dem jungen Mann zu dem Laster, der einsam wie ein verletztes Tier, an die Tunnelwand gepresst war. Ralph stoppte seinen Schritt. Sein Blick fixierte die bereits auf trocknenden Wasserflecke auf der Fahrbahn. Dort wo vor kurzem noch die Überreste seines Freundes klebten. Florian ließ ihn gewähren und inspizierte inzwischen den Auflieger. Es schien alles in Ordnung. Irgendetwas machte ihn jedoch stutzig. Wenn er nur wüsste, was ihm aufgestoßen war.

„Ein Sackerl?“, fragte Florian höflich. „Mhmm“, und schon steckte Ralph das letzte kleine Hab und Gut des Verunglückten hinein. Ein paar Erinnerungsstücke, darunter auch der kleine Fotoapparat, den Igor immer bei sich trug. Er hatte ihn damals von einem Kunden geschenkt bekommen. In einer Zeit, wo sich in seinem Heimatland noch kaum jemand so ein modernes Technikding leisten konnte. Wie stolz war er auf die digitale Kamera, die klein genug für jede Hosentasche war und groß genug für die schönsten Momente des schweren Truckerlebens.

Die Formalitäten waren erledigt, als Florian wortlos seine Telefonnummer auf ein Stückerl Papier kritzelte. Er war sich sicher, der Fall war noch lange nicht abgeschlossen, auch wenn auf dem Protokoll groß „Unfall“ stand.

Monate waren vergangen. Ralph war schon längst wieder auf der Straße zuhause. „Du bist ja verrückt“, meinte ein Kollege eines Tages, „ja, schon besessen, glaubst wirklich Igor ist ständig an Deiner Seite? So ein Blödsinn!“, er tippte sich an den Kopf. „Der gehört ja in die Klappsmühle“, schrie er durch das kleine Lokal, „kapiere endlich der Zigeuner hat Selbstmord gemacht! Haha, hätte ich an seiner Stelle schon lange!“, er hielt sich den Bauch vor Lachen.

Ralph stand auf und ging, obwohl er das unbändige Verlangen nach einer Rauferei hatte. Er hatte das Gefühl, als hielte ihn Igor zurück.

Ralph zog sich immer mehr zurück. Es war nicht selten, dass er das Gefühl hatte, Igor begleite ihn auf seinen Routen. Hin und wieder führte er sogar Gespräche mit ihm. Dachte er zumindest. Es schien als wäre Igor ein Engel, der seine Wege überwachte.

Es war eine stürmische und gewittrige Sommernacht, als Ralph in seinem Bettzeug eingekuschelt auf der Pritsche im Laster zu schlafen versuchte. Er hatte morgen einen anstrengenden Tag vor sich und

versuchte dringendst wenigstens ein paar Stunden Schlaf zu bekommen. „Verdammt, dieses blöde Unwetter“, schimpfte er in seinen Kopfpolster.

„Beruhige Dich, wie oft hatten wir solche Nächte? Und dennoch waren wir am nächsten Morgen konzentriert unterwegs. Es wird alles gut. Morgen Abend wirst Du auf sonderbare Weise eine Überraschung erleben. Hast Du noch die Telefonnummer von Florian?“

Ralph wirbelte herum. Die Sonne lachte in die Fahrerkabine. Er zwicke sich in den rechten Arm. Es tat weh, also war er hellwach. Was war los? Wo war Igor? Er hatte doch zu ihm gesprochen? Warum fragte er nach Florian? Jetzt, Monate später?

Der Trucker spürte eine ungeahnte Ruhe aufsteigen, Vorfreude auf den nächsten Tag machte sich breit. Was war passiert? Wo war Igor hingekommen? Wieso konnte er mit Toten sprechen?

Der Tag verlief ereignislos und schon stellte Ralph am Großmarkt sein Fahrzeug ab. Nach langer Zeit konnte er sich heute in einem gemütlichen Hotelbett austrecken. Sein Ziel war diesmal nicht ein Parkplatz auf der Autobahn, sondern ein gemütliches Zimmer in einer deutschen Kleinstadt. Viele Kilometer lagen hinter ihm, als er leicht schlaftrunken seine Tasche packte und den LKW abspernte. Es war ein selten guter Kunde. Er ließ die Fernfahrer auf seine Kosten in einem kleinen Hotel entspannen. Es war sein Danke an die Kapitäne der Landstraße, da er selbst eines Tages einer von ihnen war. Igor und Ralph waren ihm besonders ans Herz gewachsen, da auch sein Vater aus ihrem Heimatland stammte.

‘Operndiva Conviction heute Abend in der Kulturhalle!’ stand in großen Lettern am Straßenplakat. Ralph musste grinsen, wie gerne hätte Igor die Dame je live erlebt. Wie oft hatte er von einem Konzertabend geträumt.

„Die verrückte Conviction? Nie und nimmer, die heult ja, als würde jemand einem Hund auf den Schwanz steigen! Spinnst Du, dafür gebe ich doch kein Geld aus!“, hatte Ralph immer dagegen gehalten. Sie war das Mädchen eines gegnerischen Spediteurs und schon als Kind, hatte sie von den großen Bühnen des Landes geträumt. Durchgeknallt war sie schon als Schulmädchen. War auch kein Wunder, hatte ihr Vater sie doch am Lenkrad erzogen. Jeden Sommer steckte er sie in die Schule des Wanderzirkus. „Für das Leben soll sie lernen, nicht für die Karriere“, klang Ralph noch in den Ohren.

Geschickt war sie, die mit bürgerlichen Namen einfach Klara hieß. Ein braves Kind entwickelte sich zu einer wirklich fescen Frau. Doch singen fiel nicht unter ihre Begabung. Trotzdem war Igor hin und weg. Er verstand mehr als sonst jemand ihren Traum ein großer Star zu werden. Er hatte sie schon als kleines Mädchen ins Herz geschlossen und hielt ihr ganz fest die Daumen.

„Operndiva?“, Ralph schüttelte den Kopf, „nein, doch nicht Klara!“

Eines Tages hatte sie ihr Vater einfach vor einer Oper aus dem Laster steigen lassen, „dann versuche Dein Glück“, hatte er ihr nachgerufen.

„Sollte sie wirklich eine große Diva geworden sein? Und warum nennt sie sich Conviction?“, murmelte Ralph vor sich hin, während seine Schritte fast automatisch zu der kleinen Kulturhalle gelenkt wurden. „Eine Karte bitte“, hörte er sich sagen.

Viele Menschen kamen um der Sängerin zu lauschen, die Halle war fast zum Bersten voll. Lag es an ihrem Können? Oder an ihrer Bekanntheit?

Schon die ersten Arien hatten das harte Truckerherz schmelzen lassen. Igor hatte recht, einfühlsam war ihre Stimme, graziös ihre Erscheinung, wenn auch von einer richtigen Operndiva weitentfernt. Sie stand mit lila gefärbten, wirr durcheinandergewirbelten Haaren, in einem ausgewaschenen T-Shirt und in zerrissener Jeans auf der Bühne. Aber sie hatte ihren Weg gemacht. Ein einfaches Bühnenbild war hinter ihr aufgebaut. Es zeigte einen Laster auf einem einsamen Highway in einem fernen Land. Sie hatte nie ihre Herkunft vergessen. Ralph lehnte sich zufrieden in seinem Stuhl zurück, als ihn die kleine Kamera in die Seite pikste. Er hatte sie ständig in der Hosentasche bei sich.

Im Finstern tastete er nach ihr. Wenn er sie schon in der Hand hatte, könnte er doch auch ein paar Fotos schießen. Es wäre auch im Sinn seines Freundes.

Das Publikum war hellauf begeistert. „Zugabe! Zugabe!“ wurde von allen Rängen gebrüllt. Ein dunkelgekleideter Mann stürmte auf die Bühne, in Händen ein großes Bild. Nur schlecht konnte Ralph das Motiv von seinem Platz aus einsehen. Er zog die kleine Kamera heran und knipste drauflos.

Zum Glück hatte er die Kamera an seinem Handgelenk montiert, sonst wäre sie wohl auf den harten Holzboden gekracht. Er traute seinen Augen nicht. Vorsichtig rutschte er so tief wie möglich auf seinem Platz. Hatte er sich geirrt? War es eine Sinnestäuschung am Ende eines langen Tages?

Nochmals schaute er durch die Kamera und schreckte abermals zurück. Er schaute direkt in den Lauf eines Gewehres. Ihm gegenüber stand ein Mann mit weißen Haaren und blutleeren Augen, das Gewehr in seinen Händen war direkt auf Ralph gerichtet. Rasend schnell ribbelte der Trucker an seinen Augen, hatte er geträumt? Wer war das? Und woher kam der Mann?

Der Applaus legte sich über die Szene. Die anderen Zuschauer dürften nichts davon mitbekommen haben. Eine Dankesrede des Bürgermeisters folgte, welcher der Operndiva als Gastgeschenk ein gemaltes Bild einer Waldlichtung übergab. Ralph hatte sich wieder gefangen. Er musste kurz eingenickt sein. Er versuchte einen Blick auf den mysteriösen Mann zu erhaschen, der sich nun in ganz anderem Licht präsentierte. Es war tatsächlich der Bürgermeister, in hellbeigen Anzug stand er auf der Bühne und lächelte in dutzende Kameras. In seinen Händen hielt er das Bild der Waldlichtung, gemalt von einem Kindergartenkind.

Ralph machte noch ein paar Fotos, ehe er schlaftrunken zu seinem Laster wankte. Frühmorgens weckte ihn Vogelgezwitscher. Sein erster Griff war zur Kamera, er wollte den gestrigen Abend noch einmal Revue passieren lassen.

Und da war es tatsächlich! Auf dem Foto war klar zu erkennen, die gefeierte Diva, ein mysteriös in schwarz gekleideter Herr ohne Gesicht und das Bild! Das Bild mit dem Mann und dem Gewehr, das auf Ralph gerichtet war. Erst auf dem nächsten Foto standen Miss Conviction und der hellgekleidete Bürgermeister. Beide strahlten mit dem Blitzlichtgewitter um die Wette. Und da war auch das Kindergartenbild von der Waldlichtung, darauf ein schiefes Häuschen.

Ralphs Blut gefror, als er nochmals zu dem Foto zurückkehrte. Gestochen scharf war das Gesicht des Täters zu erkennen. Sogar das Gewehr war scharf abgebildet. Ralph zoomte in das Bild. Da hing ein kleines Schild am Lauf. Immer größer und größer wurde die Schrift.

„Peter von Hagen?“, fragte Florian ungläubig. „Wirklich Peter von Hagen, sind Sie ganz sicher?“

„Ja, ich kann es beweisen“, der Trucker hielt dem Polizisten die Kamera entgegen. „Tatsächlich“, murmelte dieser. „Na, dann mal los. Wenn Sie recht haben, dann brauche ich Platz für ein paar Sternchen auf meiner Uniform“, grinste er und wischte einen Krümel von der Schulter.

Es war ein großes Aufgebot an Polizei und Sondereinheit, das von allen Seiten auf die Villa zuströmte. Jeder noch so kleine Fluchtversuch sollte ausgeschlossen werden, als der Zugriff erfolgte.

Florians oberster Chef lobte seinen jungen Polizisten über den grünen Klee. „Gut gemacht, Peter von Hagen! Haha, so ein gut getarnter Mörder! War ja klar, mit den erbeuteten Geldmengen konnte er leicht die Villa auf der Waldlichtung kaufen. Nie und nimmer hätte ich gedacht, dass dieser ‚ehrwürdige Herr‘ unser gesuchter Mann ist. Florian, mach schon mal Platz für Deinen ersten Stern!“

Bei einem gemeinsamen Bier ließen der Trucker und der junge Polizist den Tag ausklingen.

„Aber jetzt sag doch mal, wie kommst Du auf Peter von Hagen? Weißt Du wie lange ihn die Kollegen schon suchen? Mehr als zwanzig Morde gehen auf sein Konto. Raubüberfälle in großer Zahl. Viele ausgeraubte Laster. Immer konnte er sich geschickt tarnen. Er täuschte eine Autopanne vor, erschoss seinen Helfer und verscharrte die Leiche in seinem Garten. Nur Igor schubste er auf die Straße. Irgendwas war hier auch faul, denn es war der einzige Laster, aus dem nichts fehlte!“

„Vielleicht war es Igors Geist? Er hatte mir auch den Tipp mit dem Konzert der Operndiva Conviction gegeben!“

„Conviction?“

„Ja, die hat doch gestern in der Kulturhalle gesungen und ich hatte die Ahnung, als schickte mich Igor ihr zuzuhören. Er war doch ihr Fan schon seit Kindertagen!“

Florian lachte laut auf. „Du alter Scherzkeks. Operndiva Klara ist eine durchgeknallte Tussy, die aufgrund ihres Mutes anders als die anderen zu sein, Erfolge feiert. Auch wenn sie heute bereits auf den größten Bühnen der Welt auftreten könnte, hat sie ihre Herkunft nicht vergessen. Sie sagt immer, ich singe lieber für den kleinen Bürger, als den reichen Schwerverbrecher.“

„Wieso Klara?“, Ralph verstand kein Wort.

„Na, das ist ihr bürgerlicher Name. Sie hält nichts von Künstlernamen. Sie sagt immer, sie ist wie sie ist. Und sie möchte sich nicht verbiegen und verstellen. Und singen kann sie nun wirklich. Angeblich hat sogar die Mailänder Scala bei ihr angeklopft!“

„Aber wieso stand dann Operndiva Conviction am Plakat?“

„Aber mein Freund!“, Florian klopfte ihn auf die Schulter, „tja, die lange Autofahrt hat Dir wohl nicht gut getan. Operndiva Klara steht am Plakat. Schau da drüben hängt noch eines!“

„Und wie komme ich dann auf Conviction?“, ungläubig starrte Ralph auf das Plakat, das Operndiva Klara in der Kulturhalle ankündigte.

„Vielleicht haben Dir Deine Sinne ein Märchen erzählt? Conviction ist nämlich englisch und heißt Überführung eines Verbrechers“